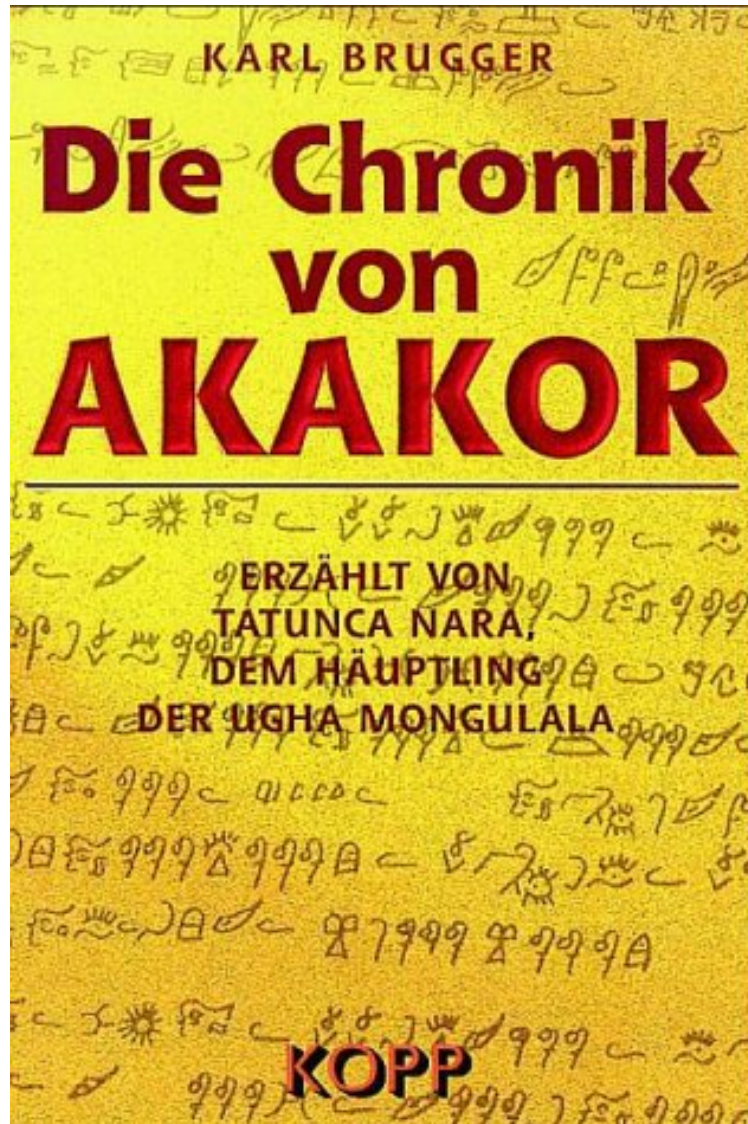


[Free read ebook] Die Chronik von Akakor: Erzählt von Tatunca Nara, dem Huptling der Ugha Mongulala

Die Chronik von Akakor: Erzählt von Tatunca Nara, dem Huptling der Ugha Mongulala

Von Karl Brugger

audiobook / *ebooks / Download PDF / ePub / DOC



DOWNLOAD



READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrank: #228944 in BcherVerffentlicht am: 2002Abmessungen: 8.58 x .91b x 5.55l, .77 Pfund Einband: Taschenbuch241 Seiten | File size: 54.Mb

Von Karl Brugger : Die Chronik von Akakor: Erzählt von Tatunca Nara, dem Huptling der Ugha Mongulala before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Die Chronik von Akakor: Erzählt von Tatunca Nara, dem Huptling der Ugha Mongulala:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen1 von 5 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Nicht mal gut zu lesenVon Dr. rer. nat. Michael BurgerDass es sich bei der in diesem Buch dargelegten Geschichte um reine

Fiktion handelt, wurde bereits an anderer Stelle und in anderen Rezensionen aufgezeigt, daher soll es hier nur um das Lesevergnügen an sich gehen. Schließlich kann man ja auch andere pseudohistorische Bücher zumindest als spannend empfinden. Aber auch aus diesem Betrachtungswinkel enttäuscht das Buch auf ganzer Linie. Ständige Wiederholungen sind dabei ein erster Nervenfaktor. Pro Seite darf man im Schnitt aber einmal die Bezeichnung "weiße Barbaren" für die Menschen außerhalb der "auserwählten Stimme" lesen. Auf der Rekordseite taucht er geschlagene fünf mal auf! Diese "weißen Barbaren" werden mit allen nur denkbaren, negativen Adjektiven belegt, darunter unwissend, unehrlich, verräterisch, profitgierig. Ob der aus Deutschland stammende Pseudo-Hupling hier vielleicht autobiographische Züge hat einfließen lassen? Die "auserwählten Stimme" dagegen sind genau das Gegenteil. Dass sie aber "jeden aus dem Hinterhalt erschossen haben, der ihre Grenzen in Kriegszeiten betreten hat" ist dagegen anscheinend normal. Auch rühmt sich Tatanca Nara damit, dass keiner der Weißen, die zufällig seine Hauptstadt fanden wieder lebend zurückkamen. Im Krieg gegen die Spanier schildert er gar eine Episode, dass sich die Feinde ergaben und um Gnade bettelten, aber dennoch von den Kriegerern seines Stammes bis auf den letzten niedergemacht wurden. Ein weiterer strenger Punkt, neben dieser ständigen Selbstbeweihräucherung, sind die Inkonsistenzen innerhalb der Geschichte. So existieren die "Chroniken von Akakor" zuerst auf Tierhäuten und papyrusähnlichen Materialien, um dann im letzten Kapitel plötzlich doch von den außerirdischen Vorfürern in "unbekanntes Gestein geschrieben zu sein". Zu Beginn heißt es, dass die Schriftzeichen der Aliens den Menschen unbekannt waren und daher einfach nur kopiert wurden, damit sie nicht verloren gingen. Dann wird plötzlich irgendwann der Entschluss gefasst eine Übersetzung anzufertigen. Auch die Bevölkerungswachstumsraten sind unmöglich. Zum einen rühmt sich Tatanca Nara damit, dass sein Volk im Vergleich zu den weißen Barbaren so intelligent ist "Jeder Frau nach der Geburt des zweiten Kindes ein bitteres Getränk zu verabreichen, das sie unfruchtbar macht", um die Geburten so zu kontrollieren. Dennoch schaffen es die Ugha Mongulala innerhalb weniger Jahrhunderte wieder von einer auf 2 Mio dezimierten Bevölkerungszahl auf über 600 Mio anzuwachsen. Die Geschichte, dass man nachts in Lager der Weißen geschlichen sei, um ihre auf Pfählen gebauten Häuser samt Einwohner und Ausstattung im Fluss zu versenken ist ebenfalls gelinde gesagt unglaubwürdig. Ebenso die Schilderungen der unterirdischen Tunnelanlagen, welche man in drei Monaten nicht vollständig einmal diagonal durchschreiten konnte (von dem magischen Belfungssystem, in das während einer Überschwemmung kein Wasser eintritt mal ganz abgesehen). Also kurzum: Selbst wenn man das Buch als Science-Fiction liest, macht es keinen Spaß. Da ist Tolkiens Mittelerde deutlich glaubwürdiger und konsistenter, als das Zerrbild der Wirklichkeit, das der große Tatanca Nara hier schildert. 34 von 44 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Die Wahrheit sieht anders aus... Von Ein Kunde Interessant, dass dieses Buch wiederaufgelegt wurde, es passt wohl in den Zeitgeist, wie die anderen Autoren belegen, die von den Käufern ausgewählt wurden. Nur hat leider der Hamburger Autor Rüdiger Nehberg bereits vor 6 oder 7 Jahren nachgewiesen, dass Tatanca Nara ein in Wirklichkeit Deutscher aus Franken ist, der sich und seine Märchengeschichten im südamerikanischen Dschungel gut vermarktet und wahrscheinlich mehrere Personen (auch Karl Brugger) ermordet hat, die auf seine Stories hereingefallen sind. Dazu gab es auch einen Film im ZDF mit interessanten Fakten, Fotos und Polizeiakten. War also nix mit deutschen Soldaten im Urwald und ähnlichem Unsinn... 12 von 26 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Ein wichtiges Buch Von Ein Kunde Endlich ist dieses Buch wieder erhältlich. Lange Zeit war es vom Markt verschwunden. Schlagen Sie deshalb zu, solange Sie noch eins bekommen. Wenn Sie dieses Buch gelesen haben, wissen Sie, warum es verschiedene Seiten gibt, die es lieber vom Markt verschwinden lassen würden. Dann wissen Sie auch, warum der Autor des Buches, der ARD-Korrespondent Karl Brugger, bei seinen weiteren Recherchen in Brasilien auf offener Straße erschossen wurde. Die Täter wurden selbstverständlich nie ermittelt ... Eines der wichtigsten Bücher, die ich gelesen habe - und ich lese wirklich viel.

Produktbeschreibung ohne Gebrauchsspuren, Flecken, oder ähnliches, aber Seiten sind nicht mehr reinweiß, dh durch Sonne verfräbt, ich glaube man nennt es vergilbt, aber nur leicht. ;-) Bei Interesse kann ich gerne weitere Fotos schicken - gebundene Ausgabe -